



Die wichtigsten Götter im Hinduismus

Im Hinduismus gibt es eine ganze Menge Götter und Göttinnen. Sie symbolisieren aber alle ein einziges Wesen: Brahman, die „heilige Kraft“ oder auch das „unpersönliche Absolute“ genannt. Dieses höchste Wesen Brahman sitzt jedoch nicht einsam im Himmel und verteilt Belohnungen oder Strafen, sondern ist in jeder Kreatur enthalten. Es ist ein Gott, der sich ständig ändert und in allem anwesend ist. Die wichtigsten Eigenschaften dieses obersten Wesens ist Schöpfung, Bewahrung und Zerstörung. Im Hinduismus werden diese Eigenschaften im Trimurti-Konzept von drei Göttern repräsentiert: der Dreieinigkeit von **Brahma**, **Vishnu** und **Shiva** (siehe Bild). Diese drei sind – neben den vielen anderen Göttern – wie Lakshmi, Rama, Hanuman, Ganesha, Krishna, Durga, Kali oder Saraswati – die fundamentalen Hindugottheiten.



Obwohl die Götter eigentlich kein Geschlecht haben, repräsentiert eine Gemahlin als seine Shakti eine bestimmte Macht oder Kraft.

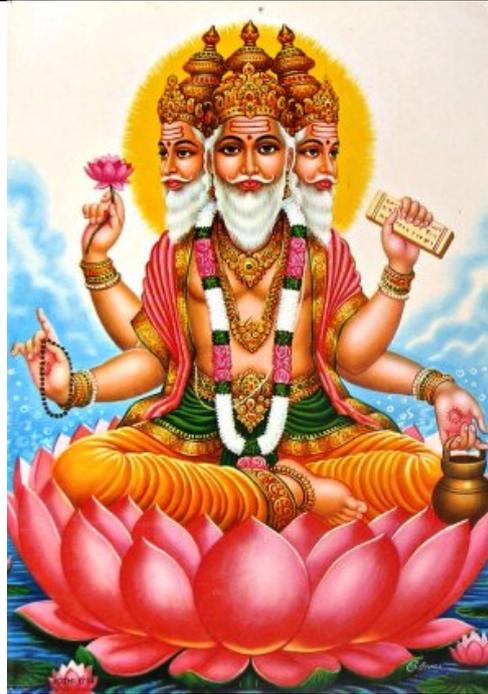
Dem Schöpfer **Brahma** steht **Saraswati**, die Göttin der Sprache und des Lernens, als Gemahlin zur Seite.

Die Gemahlin des Bewahrers **Vishnu** ist **Lakshmi**, die Göttin des Wohlstands und Erfolgs.

Die Frau des Zerstörers **Shiva** ist – in verschiedenen Formen – **Parvati**, die auch als Durga oder Kali auftreten kann.

Alle diese Götter haben obendrein ihre eigenen Diener, Vehikel, Inkarnationen oder sogar Tiergestalten. So kommt ein stattliches Pantheon von 330 Millionen hinduistischen Gottheiten zustande, die sogenannten Mahadevas.

Brahma, der Schöpfer der Welt



Brahma ist der Gott der Weisheit und man glaubt, dass er den Menschen die vier Veden, die grundlegenden religiösen Schriften des Hinduismus, übergeben hat. In den Vedantas wird er als der „höchste kosmische Geist“ des Universums in der Hindu-Theologie bezeichnet.

Brahma sitzt kreuzbeinig auf einem Lotos. Er hat vier Köpfe – Symbol für die vier Himmelsrichtungen. Er hat meist vier Arme und Hände – Symbol für 4 Grundkräfte.

In der linken oberen Hand hat er die Veden, die uralten Schriften. Dies symbolisiert Weisheit und die Naturgesetze.

In der rechten oberen Hand hält er eine Lotus-Blüte. Dies ist ein Symbol für die schöpferische Kraft von Brahma.

In der rechten unteren Hand trägt er eine Japa Mala, den Rosenkranz für Gebet und Meditation. Brahma gilt auch als der Weltenlehrer, der Guru.

In der linken unteren Hand trägt er die Bettelschale den Kamandalu. Selbst Brahma, der Schöpfer, ist ein Bettler. Alles, was er geben kann, hat er selbst erhalten. Nichts auf dieser Welt ist beständig, alles ist vergänglich und es gehört uns nichts. Sogar der Schöpfer selbst kann daran nichts ändern.

Brahma brachte aus seiner Substanz eine Partnerin hervor, die als Saraswati bekannt ist. Mit ihr zusammen gebar er die menschliche Rasse. Saraswati ist die Hindugöttin der Weisheit und des Lernens. Ihre Erschaffung durch Brahma am Anfang und vor allem anderen ist ein Symbol dafür, dass Wissen und Weisheit höchste Bedeutung für alle Lebewesen hat.

Saraswati, die Göttin der Weisheit



Die schöpferische Kraft von Brahma wird besonders in Saraswati verehrt. Saraswati hat auch 4 Hände, welche die schöpferischen Kräfte repräsentieren:

In zwei der Hände hält Saraswati die Veena (Musikinstrument), Symbol für die Musik

In einer Hand hält Saraswati ein Buch, Symbol der Wissenschaften, der Poesie, der Literatur und der Bildung

In einer anderen Hand hält Saraswati eine Perlenkette, Symbol für die bildenden Künste wie Malerei, Bildhauerei, Handwerk, aber auch Meditation und Mantra-Wiederholung.

Saraswati wird meist in einem weißen Sari dargestellt, Symbol der Reinheit. Sie sitzt häufig auf einem Stein - denn Weisheit ist beständig und fest. Ihr Reittier ist Mayura, der Pfau. Sie sitzt meist in wunderschöner Natur – die Welt ist eine Manifestation von Saraswati.

Vishnu, der Erhalter der Welt



Vishnu ist einer der drei Hauptaspekte (Trimurti) des Göttlichen im Hinduismus: Brahma - der schöpferische Aspekt, Vishnu - der erhaltende Aspekt, Shiva - die zerstörende Kraft. Vishnus Frau ist Lakshmi, sein Reittier ist der Adler Garuda. Häufig wird er auch auf der Schlange Shesha liegend dargestellt. Meist hält in zwei seiner vier Hände das Muschelhorn Shank (das den kosmischen Klang und damit die Energie des Universums symbolisiert) und eine Lotusblüte (die die Schöpfung symbolisiert) und in den anderen zwei Händen den Diskus oder das Feuerrad und die Keule, die Zerstörung symbolisieren.

Er steht für Liebe, Friede, alles Gute und ist der Gott der Karma Yogis, der selbstlos Dienenden.

Lakshmi, die Glücksgöttin



Die Göttin des Glücks, der Fülle, der Schönheit und des Reichtums ist Vishnus Gattin. Gemeint sind aber nicht oberflächliche Schönheit und die Ansammlung materieller Reichtümer, sondern wirklicher Wohlstand, der sowohl aus einer guten materiellen Versorgung besteht (in Indien keine Selbstverständlichkeit!), wie auch aus moralischer und mentaler Stärke. So ist Lakshmi die Manifestation der positiver Eigenschaften von Vishnu und gibt - wie eine gute Mutter - allen Lebewesen das, was sie brauchen.

Sie wird meist stehend auf einer Lotusblüte dargestellt, und hält auch in zwei ihrer vier Hände Lotusblüten, mit den anderen zwei Händen segnet sie ihre aufrichtigen Verehrer mit Wohlstand (symbolisiert durch eine „goldene Hand“ bzw. Gold, das aus ihrer Hand fließt sowie der Segensgeste Anhaya Mudra).

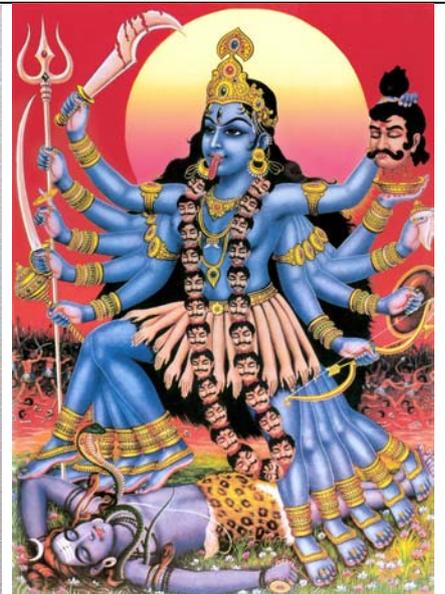
Shiva, der Zerstörer



Shiva ist einer der Hauptgötter aus der hinduistischen Götter-Trinität (Brahma, Vishnu, Shiva). Wörtlich übersetzt heißt Shiva: "der Liebevoll" oder "der Glückverheißende". Shivas Frau ist Parvati und seine Söhne sind Subrahmanya und Ganesha. Sein Reittier ist der Stier Nandi. Er wohnt auf dem heiligen Berg Kailasa im Himalaya, und gilt als der Ur-Yogi, der den Menschen die Weisheit des Hatha Yoga geschenkt hat. Shiva ist der Zerstörer, Symbol für Vergänglichkeit, Verhaftungslosigkeit und Auflösung. Shiva als Nataraja, Kosmischer Tänzer, symbolisiert den Tanz des Lebens, das ständige Werden und Vergehen. Shiva symbolisiert aber auch das Unendliche, das Ewige, das Höchste Bewusstsein.

Meist ist er nur spärlich bekleidet oder ganz nackt, sein langes Haar trägt er lose oder zu einem Knoten auf dem Kopf; er hat drei Augen, die die Sonne, den Mond und das Feuer symbolisieren. Sein drittes Auge ist geschlossen, würde er es öffnen, dann würde eine versengende Hitze die gesamte Schöpfung vernichten.

Parvati/Durga/Kali, die vielschichtige Gattin Shivas



Parvati ist die Gattin von Shiva und als gütige Mutter bekannt. Sie kann aber auch als die auf einem Tiger reitende Durga auftreten, um das Böse zu bekämpfen – oder als zorngefüllte Verkörperung von Durga, nämlich der wilden, mit Schädeln, Blut und Säbeln behängten Kali.

Ganesha, der Elefantenköpfige Sohn Shivas



Ganesha ist der Elefantenköpfige Sohn von Shiva und seiner Gemahlin Parvati.

Dargestellt wird er als dickbäuchiger Gott mit minimal vier Armen, auf einem Lotothron oder seinem Reittier der Maus sitzend. Eine Schlange ist sein Gürtel.

Sein gewaltiger Bauch symbolisiert das Universum. Mit seiner freundlichen, sehr weltlichen Erscheinung verkörpert er das Paradoxon: irdische Genüsse stehen tiefgreifender Einsicht keinesfalls im Weg.

Unzählige Legenden in den Puranas bieten verschiedene Versionen als Erklärung für die Entstehung Ganeshas an, der ursprünglich keinen Elefantenkopf, sondern einen menschlichen Kopf gehabt haben soll. So berichtet eine populäre Geschichte im Shiva Purana, dass Parvati, Shivas Ehefrau, Ganesha in Abwesenheit Shivas geschaffen hätte: Demnach formte sie aus dem Lehm, mit dem sie ihren Körper eingerieben hatte, einen kleinen Buben, übergoss ihn mit Gangeswasser und erweckte ihn so zum Leben. Sie nannte ihn Ganesha und setzte ihn als Wache vor ihr Haus. Als Shiva kam, versperrte Ganesha ihm den Weg. Shiva schlug ihm den Kopf ab und gelangte so ins Haus. Als Shiva bemerkte, dass er gerade Parvatis Sohn getötet hatte, befahl er seinen Dienern, den Kopf eines Lebewesens zu bringen, welches seinen Schlaf nach Norden richtet. Dieses Lebewesen war ein Elefant, und dessen Kopf setzte Shiva auf Ganeshas Rumpf, um ihn ins Leben zurückzubringen. Dadurch wurde Ganesha, der vorher nur Parvatis Sohn war, auch zum Sohne Shivas.

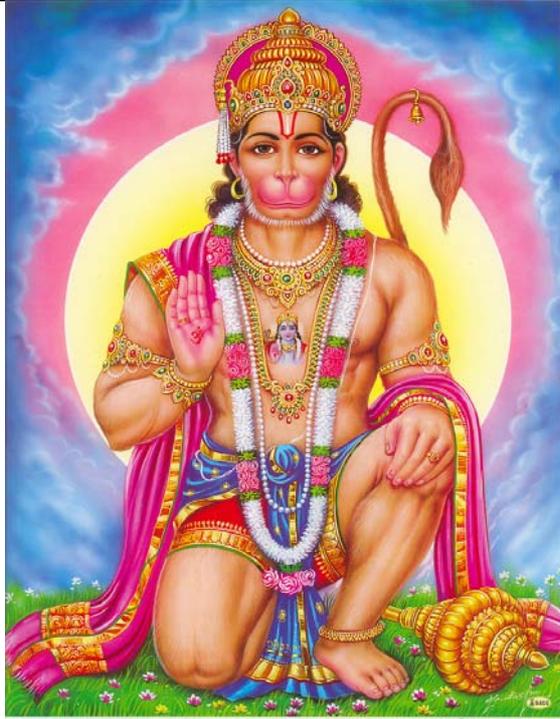
Rama, der perfekte Liebhaber



Rama ist die siebte Inkarnation von Vishnu. Bekannt ist er durch das indische Nationalepos Ramayana. Rama zeigt, wie ein Mensch in dieser Welt ein ideales Leben führen kann - in allen Bereichen: als Herrscher wie als Vater, Ehemann, Sohn und Freund. Rama und seine Gattin Sita gelten auch deshalb in Indien als perfektes Liebespaar – wie Romeo und Julia bei uns im Westen, nur mit Happy End. Deshalb hat jedes anständige hinduistische Ehepaar im Schlafzimmer ein Bildnis von Rama und seiner Gattin Sita hängen.

Rama wird fast immer mit seinem Bogen dargestellt, mit dem er das Gute verteidigt und die Dämonen, also unsere schlechten Eigenschaften, besiegt.

Hanuman, der loyale Affen-Gott



Hanuman ist in der treue Gefährte von Rama. Er sieht sich als ergeben Diener von Rama und Sita und wird deshalb oft mit ihnen dargestellt.

Manchmal wird er auf Bildnissen mit offenen Herzen gezeigt, in dem Sita und Rama sitzen. Hanuman gilt deshalb als perfekter Bhakti Yogi, also Gottes-Verehrer. So sprang er etwa mit einem Satz von Indien nach Sri Lanka, um Rama lebenswichtige Kräuter aus dem Himalaya zu besorgen.

Ein Affe gilt im Vergleich zum Menschen als nicht besonders intelligent. Dennoch überwindet Hanuman seine "tierhafte" Natur, seine geistige Schwäche durch die Liebe und Hingabe zu Rama. Damit zeigt er, wie das Gefühl von Minderwertigkeit überwunden werden kann durch beständigen Glauben und Vertrauen zum göttlichen Selbst.

In Indien wird er aufgrund seiner schier grenzenlosen Kraft und seines muskulösen Körpers zudem vom Sportlern und Bodybuildern verehrt.

Krishna, der blaue Flötenspieler



Krishna ist die achte Inkarnation Vishnus und die Manifestation des unendlichen kosmischen Bewusstsein in menschlicher Form.

In der Bhagavad Gita erklärt Krishna den Yoga und auch sonst ranken sich um Krishna hunderte von Legenden – von wundersamen Begebenheiten während seiner Kindheit, die seine Göttlichkeit offensichtlich machten bis zu Gerüchten über wilde Affären mit den Gopis, den Kuhhirtinnen. Krishna wird in Indien rege verehrt und auch in deutschen Fußgängerzonen erschallt noch regelmäßig das „Hare Krishna“.

Krishna wird meist mit blauer Hautfarbe (blau symbolisiert das unendliche Bewusstsein) und gelber Kleidung dargestellt (gelb als Farbe der Erde symbolisiert, dass dieses Bewusstsein durch den menschlichen Körper begrenzt wird). Als Kind musste sich Krishna vor dem bösen Herrscher Kamsa verstecken, dem prophezeit worden war, dass Krishna ihn töten würde (wie es später auch geschah). Deshalb wuchs Krishna zunächst als Hirtenjunge auf, weshalb ihn Bildnisse oft umgeben von Kühen zeigen. Da Krishna außerdem alle mit seinem wahrhaft göttlichen Flötenspiel bezauberte, wird er oft mit einer Flöte in seiner Hand dargestellt.

Devi, die göttliche Mutter



Devi ist die Schöpferin des Universums. Sie ist die universelle Mutter. Durga, Kali, Bhagavati, Bhavani, Ambal, Ambika, Jagadamba, Kameswari, Ganga, Uma, Chandi, Chamundi, Lalita, Gauri, Kundalini, Tara, Rajeswari, Tripurasundari usw. - das alles sind ihre Formen. Sie wird an neun Tagen des Dusserah-Festes als Durga, Lakshmi und Saraswati geehrt.

Devi ist die Mutter aller. Der Guten und Bösen, der Reichen und Armen, der Frommen und Sünder - alle sind ihre Kinder. Devi oder Shakti ist die Mutter der Natur. Sie ist die Natur selbst. Die ganze Welt ist ihr Körper. Berge sind ihre Knochen, Flüsse ihre Adern, der Ozean ist ihre Blase, Sonne und Mond ihre Augen. Der Wind ist ihr Atem und Agni ihr Mund. Sie lenkt das Weltgeschehen.